

ströme als bisher noch störspiegelfrei verwerten und hat so die Möglichkeit, die den mechanisch-optischen Bildzerlegern bisher gezogenen Grenzen erheblich zu erweitern, z. B. für Personenabtaster auf 300 bis 400 Bildzeilen. Derartige Anlagen sind in letzter Zeit mit Erfolg ausgeführt worden.

*Schluss:*

Wir dürfen aber nicht vergessen, dass selbst bei Befriedigung aller billigen Forderungen in bezug auf die Schönheit des Fernbildes die wirtschaftlichen Grundlagen dieses neuen Zweiges der Rundfunktechnik dürftig blieben, wenn es nicht gelänge, die durch die Reichweite der Ultrakurzwellensendung gegebenen Schranken zu überwinden. Will man für den Fernsehempfänger eine möglichst ausgedehnte Absatzgrundlage und damit den denkbar niedrigsten Verkaufspreis erreichen, so muss es der Technik gelingen, mit einem örtlichen optischen Vorgang durch Drahtübertragung des hochfrequenten Strombildes ein über das ganze Land verteiltes Netz von Ultrakurzwellensendern gleichzeitig zu steuern. Die Entwicklung der Hochfrequenzkabel, die heute schon durch dämpfungsarme und sparsame Bauweise die Fernleitung von Schwingungsenergie höchster Wechselzahlen über beachtliche Strecken ohne zu grosse Spannungsverluste und Anschaffungskosten erlauben, lässt die Lösung dieser Aufgabe in nicht allzulanger Zeit erhoffen.

Prof. Dr. *Fritz Schröter*  
Direktor der Laboratorien  
der Telefunken A. G. Berlin